

seiner medizinischen Wirkung? Aber auch die Distanzierung von „aufgeklärter“ Reform hat auf eine Praxisänderung wohl kaum hingewirkt, sicher nicht der theologiegeschichtlich bemerkenswerte Kurswechsel nach der Aufklärungszeit, der Übergang zu restaurativen Positionen in Theorie und Praxis nach der Mitte des 19. Jh.s.

Man wünschte sich, die Verantwortlichen auf universalkirchlicher und regionaler Ebene möchten sich, so sich weitere Überarbeitungen bzw. Bereicherungen des geltenden Rituale der Krankensalbung als notwendig oder nützlich erweisen sollten, auch die Kenntnis der Reformbestrebungen in der Aufklärungszeit, die wir jetzt B. Kranemann verdanken – im *sic et non* –, gründlich zunutze machen.

Bruno Kleinheyer

JACOBS, IMMANUEL, *Israel. Land der Hoffnung*. Gedanken und Meditationen zu Bildern, Münsterschwarzach: Vier-Türme-Verlag 1990, 189 Seiten, DM 29,50.

Heinrich Fries stellt im Geleitwort den Autor als hervorragenden Kenner Israels vor, zu dem er durch sein langjähriges Leben und Wirken in der Dormition Abbey auf dem Berg Zion geworden ist. Aus dieser Erfahrung schöpft Jacobs auch bei der Gestaltung dieses Buches. In elf Abschnitten versucht er durch wunderbare Bilder mit ebenso tiefgehenden, meditativen Texten Israel als „Land der Hoffnung“ vorzustellen.

Das erste Kapitel präsentiert unter „Dein Licht kommt“ eindrucksvolle Bilder von Sonnenauf- bzw. -untergängen, die die Gedanken um Gott als Licht unterstreichen. „Ein zärtliches Reis will ich brechen“ entführt in die Welt der israelischen Fauna, „Ich führe dich an Wasser der Ruhe“ vermittelt den Kontrast zwischen Rotem Meer und Totem Meer in Wort und Bild. „Dieser Stein (Baum) soll Zeuge sein“ dient als Bild des blühenden Lebens, aber auch als Bild des Absterbens. Kindern in Israel, ihrer Trauer, ihrer Angst, ihren kleinen Hoffnungen, ist der Abschnitt „Wer ein solches Kind aufnimmt“ gewidmet. „Da ist einer einsam, steht ganz allein“ ruft die Einsamkeit vieler Menschen – nicht nur in Israel – in Erinnerung. Die oft mühsame Arbeit, Menschen in verschiedenen Tätigkeiten, ihre Sorgen umfaßt der Teil „... daß er alle Arbeit deiner Hände segne“. Zur Hoffnung wider alle Hoffnung will „Nicht als Ödland hat er sie erschaffen“ aufrufen, auch in den politischen Wirren unserer Tage in Israel. „Seht die Vögel des Himmels“ läßt teilhaben an der Faszination, die von diesen Tieren ausgeht, läßt nach dem eigenen Ich fragen. „Wer kann sich seinem Urteil widersetzen“ konfrontiert den Menschen mit sich selbst, seinem Tun, konfrontiert ihn mit Gott. Das Schlußkapitel „Dann segnete er sie zum Abschied“ läßt den Leser dieses Buches einstimmen in den Lobpreis Gottes, schenkt ihm Hoffnung auf diesen Gott und mündet in den Ruf: „Resurrectionem expectamus“.

Die anschauliche Sprache und die eindrucksvollen Bilder bringen das Herz zum Sprechen, und so wird mancher Text zum Gebet, zur Meditation, gerade

auch für jene, die noch nie in Israel waren. Israel-Kenner werden sich freuen, ins Bild gefaßte Eindrücke mit Gedankenanstößen hier verbunden zu finden.

Albert Thaddäus Esterbauer

JACOBS, IMMANUEL, *Jerusalem Kreuzweg*. Bilder, Meditationen und Gebete für Pilger, Münsterschwarzach: Vier-Türme-Verlag 1989, DM 14,80.

Dieses Buch von Jacobs ist in erster Linie für Jerusalem-Pilger gedacht, um ihnen zu helfen, Jerusalem auch meditierend, betend zu erfassen. Dazu eignet sich vor allem der Kreuzweg Jesu. Jacobs beschränkt sich nicht auf die traditionellen vierzehn Kreuzweg-Stationen, sondern umschließt diese mit je sieben zusätzlichen vorher und nachher. Die ersten sieben sollen den Weg vom Zion zum Ölberg begleiten, die letzten sieben den umgekehrten Weg (vom Ölberg zum Zion). Jede der 28 Stationen folgt dem gleichen Aufbau: Schriftstellen – Liedstrophe von „O du hochheilig Kreuze“ – Bild – Meditationstext – Gebet. All diese Elemente verhelfen dem Betenden, sich in den Weg Jesu zu versenken, lassen dabei aber nicht auf die Nöte und Sorgen der Menschen von heute vergessen.

Wer Jacobs' Bücher kennt, wird das ein oder andere Bild wiederfinden, freilich mit einem neuen Text begleitet.

Sehr hilfreich erweisen sich die praktischen Hinweise, die den Pilgern, die dieses Buch verwenden, Orte und Gelegenheiten aufzeigen, wo sie im Trubel der Via Dolorosa ein stilles Plätzchen finden, um die nötige Ruhe für Gebet und Meditation zu finden.

Selbst für jemanden, der Jerusalem nicht kennt, können die Bilder und Texte eine Anregung sein, das meditierende Beten des Kreuzweges neu zu entdecken.

Albert Thaddäus Esterbauer

JACOBS, IMMANUEL, *Jerusalem Jugend-Kreuzweg*. Bilder, Meditationen und Gebete für Pilger, Münsterschwarzach: Vier-Türme-Verlag 1989, DM 15,80.

Jacobs hat diesmal versucht, speziell Jugendlichen den Weg Jesu in Jerusalem zu erschließen, und lädt sie ein, Jesus auf diesem Weg zu folgen. Wieder dienen die drei „Berge“ – Ölberg, Zion, Golgotha – als Orientierung. Ähnlich dem Buch „Jerusalem Kreuzweg“ bringt Jacobs zweimal sieben Stationen vor bzw. nach den eigentlichen Kreuzwegbetrachtungen. Die ersten sieben wollen das zeugnishaftes Beispiel Jesu vor Augen führen. Darauf folgen, auf sieben Meditationen zusammengefaßt, die traditionellen Kreuzwegstationen. Den Abschluß bilden sieben Stationen, die die Betenden zum beispielhaften Zeugnis ermutigen wollen.

Die einzelnen Abschnitte bestehen diesmal aus kurzen Bibelversen und Meditationen. Jacobs verwendet wieder etliche Bilder aus früheren Büchern. Die Überschriften der ersten bzw. letzten sieben Stationen stimmen mit denen des anderen Kreuzwegbuches überein.